

ihn zielenden Anspielung in der Rede des alten Puritaners. Dieser aber fuhr fort:

„Wenn irgend einer von uns den Tod derjenigen beweint, die im erlaubten Kampfe für Leben und Obdach gefallen sind, so soll er sich erinnern, daß von Anbeginn der Welt her ihre Tage bereits gezählt waren, und daß kein Sperling auf die Erde fällt ohne den Willen unsers Vaters im Himmel. Lasset vielmehr das Geschehene uns an die Nichtigkeit des Lebens erinnern, damit wir lernen, wie leicht es ist, in den Himmel einzugehen. Sind die Jünglinge niedergemähet worden gleich unreifem Grase, so führte Einer die Sichel, der am besten weiß, wann er mit dem Einsammeln der Ernte in seine Scheuern anzufangen hat. Und so sei unsere Trauer um die so früh Abgerufenen die Trauer von Christen und nicht ungemischt mit heiliger Freude!“

Leises Schluchzen unterbrach die Worte des alten Puritaners; es kam aus dem weichen Herzen Ruths und einiger der Mägde, welche im Angesicht der Majestät des Todes von Schmerz übermannt wurden. Als aber alles wieder schwieg, wurde der Alte durch seine Gedanken auf die Leiden seiner eigenen Familie geführt und fuhr fort:

„Auch uns hast du schwer getroffen, o Herr im Himmel! Du hattest uns ein zartes, wohlgeartetes Kind geschenkt — und hast es nun wieder dahingenommen, auf daß wir deine Macht erführen. Wir beugen uns in Demut vor deinem Gericht! Wenn du unser Kind in die Wohnungen der Seligen gerufen hast, so ist es ganz dein und fern sei es, daß wir klagen; lässest du es aber noch ferner auf dem Pilgerpfade des Lebens wandern, o so vertrauen wir deiner Güte! Sie stammt von einer Dulderfamilie und du wirst sie nicht der Blindheit der Heiden preisgeben. Dein ist sie, gänzlich dein, König des Himmels! Und doch gestattest du, daß unsere Herzen mit all der Zärtlichkeit irdischer Liebe sich nach ihr sehnen. Wir wollen eine weitere Offenbarung deines Willens abwarten, damit wir wissen, ob die Quellen unserer sehnsüchtigen Thränen versiegen sollen . . .“ (brennende Thränen rieselten hier von den Wangen der armen Mutter) „oder ob die Hoffnung, ja die Pflicht gegen dich uns zu Nachforschungen auffordert. Als deine Hand am schwersten ruhte auf dem zerknirschten Geiste eines einsamen, verlassenen Pilgers in einem fremden, öden Lande, da würde er ohne Murren dir auch sein Kind hingegeben haben; es war dein Wille, es ihm an der Stelle derjenigen, die du zu dir gerufen, zu lassen; aus dem Kinde ward ein Mann; und nun steht auch er hier